

Bundesregierung erhöht die Mittel für die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“

Seit 1984 stehen die Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ zur Unterstützung Schwangerer und junger Mütter in finanziellen Notlagen zur Verfügung. Diese Hilfsmöglichkeit ist auch für uns Türöffner für unsere Klientinnen. Allerdings war der jähr-

liche bundesweite Betrag in Höhe von 92,33 Mio EUR seit 1993 nicht erhöht worden. In diesen Jahren hat der Bedarf auf Grund der gewachsenen Lebenshaltungskosten und der gestiegenen Zahl der Anträge erheblich zugenommen, wodurch die durchschnittliche Bewilligungshöhe immer wieder gekürzt werden musste.

Das war der Anlass für einen Beschluss, den die Jugend- und Familienministerkonferenz am 2. und 3. Juni 2016 in Dresden gefasst hat und mit dem der Bund aufgefordert wurde, die Bundeseinlage zu erhöhen. Nachdem die Erhöhung dieser Bundeseinlage keinen Eingang in den Regierungsentwurf für den Bundes-

haushalt 2017 gefunden hatte, hat u.a. unser Regionalverband die für Bonn und den Rhein/Sieg-Kreis zuständigen Bundestagsabgeordneten um Unterstützung unseres Anliegens bei den parlamentarischen Beratungen des Bundeshaushaltes gebeten. Im November erhielten wir von der Pressestelle der drei CDU-Abgeordneten Elisabeth Winkelmeier-Becker und Norbert Röttgen die gute Nachricht, dass sie sich erfolgreich für unser Anliegen eingesetzt haben. Zu den bislang eingestellten 92,33 Mio EUR stehen der Bundesstiftung im Jahr 2017 zusätzlich 4 Mio EUR zur Verfügung.

Im Jahr 2016 stellte donum vitae Bonn/Rhein-Sieg 308 Anträge (Nachanträge eingeschlossen) an die „Bundesstiftung für Mutter und Kind“ mit einem Gesamtvolumen von 135.450 Euro.

Wir bedanken uns sehr für die erfolgreiche Unterstützung!

Ursula Knoch



Berthe freut sich mit ihrem Sohn Nael über die finanzielle Hilfe.

Spenden

Der Einsatz von donum vitae für das Leben bedeutet Vieles: Rat und Hilfe vermitteln, verlässliche Zuwendung geben, neues Vertrauen in die eigenen Kräfte möglich machen und neue Perspektiven für das Leben aufzeigen. Wir sind auf Menschen angewiesen, die unser Konzept mittragen, unsere Arbeit als Förderer, Mitglieder oder

Spender begleiten und für die Sicherung der finanziellen Basis der Beratungsstelle mit uns Sorge tragen.

Möchten Sie donum vitae zur Seite stehen?

Spendenkonto

donum vitae Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE64 3705 0198 0000 0342 80
BIC: COLSDE33



„Ich unterstütze donum vitae, weil die Beraterinnen den schwangeren Frauen mit Rat und Tat zur Seite stehen, die Unterstützung suchen bzw. brauchen.“

Ursula L., ehrenamtliche Unterstützerin

„Ich unterstütze donum vitae, weil die dort Engagierten mit viel Herzblut ins Werk setzen, wozu Papst Franziskus die Kirche verpflichtet: Sie soll sein wie ein ‚Feldlazarett für alle vom Leben verwundeten Menschen‘. Die Frauen in Konfliktsituationen dürfen nicht abgewiesen werden.“

Peter Adolf, Pfarrer i.R.

Irmgard Viethen gibt den Stab weiter ...

Seit 2003 war sie die Willkommens-Stimme am Telefon. Sie manage das Sekretariat, organisierte die nach 10 Jahren anstehende Renovierung der Beratungsstelle, sorgte für das leibliche Wohl von Gästen bei Veranstaltungen und Jubiläen, sammelte Babyausstattung für bedürftige Schwangere, beschäftigte mitgebrachte Kinder, sprang als Dolmetscherin

ein, tröstete auch schon mal weinende Frauen und vieles mehr. Seit April müssen wir ohne Irmgard Viethen auskommen, denn sie hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Wir sagen aus ganzem Herzen DANKE und wünschen ihr alles Gute – für sie persönlich und für die zahlreichen neuen Betätigungsfelder, die sich nun für sie aufgetan haben.

Christine Henk



Irmgard Viethen

... an Sibily Schulte-Tigges



Foto: Petra Pickschun

Seit April 2016 bin ich als Verwaltungsfachkraft für donum vitae tätig und möchte mich hiermit kurz vorstellen: Ich heiße Sibily Schulte-Tigges, bin gebürtige

Inderin, verheiratet und Mutter eines 5-jährigen Sohnes.

Als gelernte Fremdsprachenkorrespondentin und Personalfachkauffrau war ich vor meiner Tätigkeit bei donum

vitalie viele Jahre als Personal-sachbearbeiterin bei einem japanischen Handelsunternehmen und als Assistentin in einer Bank in Düsseldorf beschäftigt. Ich bin sehr glücklich, dass ich nun meinen lang gehegten Wunsch nach Hilfestellung für meine Mitmenschen bei donum vitae verwirklichen kann. Hier habe ich täglich die Gelegenheit, mit vielen Menschen zusammen zu kommen. Ich freue mich sehr darüber, dass ich nicht nur mit meiner Anstellung bei donum vitae Kolleginnen gefunden habe, die mich herzlich aufgenommen haben und mit denen mir die Arbeit sehr viel Freude bereitet, sondern auch in dieser wunderschönen Stadt Bonn arbeiten zu können.

Sibily Schulte-Tigges

„Ich unterstütze donum vitae, wegen der barmherzigen Zuwendung Einzelnen gegenüber und der Solidarität mit der Gesellschaft“

Alfred Hildebrandt, Mitglied



Danke!

Die Beratungsstelle wird getragen vom ehrenamtlichen Verein donum vitae Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Die Aufgabe des Vorstandes ist es, immer wieder die finanzielle Basis der Beratungsstelle zu sichern.

Das Land NRW übernimmt 80% der Personal- und Sachkosten. Anteile werden durch die Unterstützung der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg Kreises und durch die Stadt Hennef gedeckt.

Aber ohne die Beiträge unserer Mitglieder und die zuverlässige Unterstützung unserer treuen Spender wären die steigenden Kosten einer so differenzierten Beratungsstelle nicht zu decken.

Wir danken unseren treuen Mitgliedern, die schon seit Beginn unserer Arbeit donum vitae tragen, unseren zuverlässigen Spendern, die manchmal auch nach ihrem Wegzug aus Bonn unsere Beratungsarbeit großzügig unterstützt haben.

Der Vorstand

Hildegard Rometsch
Vorsitzende

Ursula Knoch
stellv. Vorsitzende

Dr. Simon Tölle
Beisitzer

Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle



Jahresbericht 2016

Das Kompetenzteam – Neue Wege in die Zukunft



Christine Schmidt und Petra Pickschun präsentieren unsere Beratungsarbeit

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere und ihre Partner Beratung im Schwangerschaftskonflikt und bei Pränataldiagnostik

Oxfordstraße 17
53111 Bonn
Tel.: 0228 / 93 19 90 80
Fax: 0228 / 62 96 523
E-Mail: bonn@donumvitae.org

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 - 16:00 Uhr

Offene Sprechstunde:
Do: 16:00 - 18:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Außenstelle Hennef
im Interkult
Wippenhohner Str. 16
53773 Hennef
Tel.: 0228 / 93 19 90 80

Öffnungszeiten:
Di: 9:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Das Team

Theresia Merten

Dipl. Sozialpädagogin

Petra Pickschun

Dipl. Sozialpädagogin

Christine Schmidt

Dipl. Sozialarbeiterin

Luzia Wörle

Dipl. Sozialpädagogin

Christine Henk

Verwaltungsfachkraft

Irmgard Viethen

Verwaltungsfachkraft

Sibily Schulte-Tigges

Verwaltungsfachkraft

Wir möchten in einer sich schnell verändernden Gesellschaft aktiv statt reaktiv agieren und offen, präsent und attraktiv bleiben.

Dazu bildeten wir im November 2015 verschiedene Arbeitsgruppen, die aus Beraterinnen und Vorstandsmitgliedern unserer Beratungsstelle zusammengesetzt wurden. Der Arbeitsgruppe „Innovation“ gehören die Vorstandsvorsitzende Hildegard Rometsch sowie die Beraterinnen Petra Pickschun und Christine Schmidt an.

Neue Ideen entstehen durch neue Menschen. Inspiriert durch eine andere donum vitae-Beratungsstelle luden wir 2016 an zwei Terminen

interessierte Ehrenamtliche zu einem Treffen als Kompetenzteam ein. Die freiwillig Engagierten stellen dem Verein Zeit, Kreativität und Wissen aus ihrer Lebenserfahrung zur Verfügung. Mit ihrem Wirken tragen sie zur Weiterentwicklung bei, damit die Beratungsstelle sensibel bleibt für Entwicklungen in der Gesellschaft. Zielführend war auch ein Presseartikel: „Beratungsstelle sucht Experten“. Das Treffen mit dem Kompetenzteam öffnete die Türen für Interessierte.

Wir suchen auch jetzt noch Personen, die Teil des Kompetenzteams sein möchten. Je bunter und je unterschiedlicher das Alter, die Lebenszusammenhänge und persön-

lichen Erfahrungen sind, umso spannender wird der Prozess. Möchten Sie Teil des Kompetenzteams sein? Z. B. weil Sie Kontakte in die Stadt und zu Institutionen haben, zu Künstlern oder Stiftungen? Oder weil Sie es lieben, Benefizveranstaltungen zu organisieren? Oder weil Sie tolle Ideen für wirksame Öffentlichkeitsarbeit haben? Oder weil Sie interessiert an gesellschaftsrelevanten Themen sind und mit uns mitreden möchten? Sie sind herzlich eingeladen, am nächsten Treffen des Kompetenzteams teilzunehmen! Rufen Sie uns an: Tel: 0228 931 990 80.

Christine Schmidt

Eine gute Nachricht

Im August erhielt ich einen Anruf einer Klientin, die 2015 bei mir zur Konfliktberatung war. Damals erzählte sie von großen Spannungen in der Beziehung, dass der Partner nicht zum Kind stehe. Beruflich wollte sie gerade in die Selbstständigkeit einsteigen, was mit einem Baby sehr schwer bis unmöglich würde. Daneben stand das ungeborene Kind.

Nun rief sie an, um mir zu sagen, dass das Kind doch auf die Welt kam, weil sie den Ab-

bruch einfach nicht vornehmen lassen konnte. Der Verstand wollte es anders, aber sie habe es nicht geschafft. Jetzt feiert ihr Kind seinen 1. Geburtstag und sie musste an seinen Beginn denken.

Die Schwangerschaft blieb schwierig, es gab viel Streit, die Selbstständigkeit hat nicht geklappt. Aber ihr Partner stand dann doch zu ihr und ist nun glücklicher Papa. Und sie ist gerne Mama.

Luzia Wörle

Schwangerschaft und Flucht – aufsuchende Sozialarbeit

Dieses Jahr ist das Modellprojekt „Schwangerschaft und Flucht“ von donum vitae Bundesverband gestartet. Ziel des Projektes ist es, die Versorgung von schwangeren geflüchteten Frauen zu verbessern und sie an die Angebote der Schwangerschaftsberatung anzubinden. An mehr als 30 Standorten wurden zu diesem Zwecke Sozialarbeiterinnen eingestellt – ich bin für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis zuständig.

Im Gegensatz zu meinen Kolleginnen in der Beratungsstelle bin ich aufsuchend tätig. Ich berate die Frauen dort, wo sie leben: in einer städtischen Unterkunft, einem Wohncontainer oder – wenn die Familie Glück hatte – in ihrer Wohnung. Zudem arbeite ich im Projekt mit festen Dolmetscherinnen zusammen.

Die Arbeit mit den Frauen ist sehr bunt, und genau das gefällt mir. Die Anliegen der Frauen sind sehr unterschiedlich. Viele haben finanzielle Sorgen und wissen nicht, an wen sie sich wenden müssen. Es ist selbst für uns Beraterinnen eine Herausforderung den Überblick zu behalten, da die Leistungen und Regelungen je nach Kommune unterschiedlich ausfallen.

Auch die Planung der Geburt stellt viele vor Hürden. Die Gesundheitskarte hat inzwischen einiges vereinfacht. Beispielsweise ist Hebammenversorgung jetzt Teil der Leistungen. Viele Frauen kennen aber weder den Begriff

Hebamme noch können sie sich etwas zu den Aufgaben einer Hebamme vorstellen. Hier versuche ich aufzuklären und stelle eine Anfrage bei der Hebammenzentrale. Manche Frauen schämen sich auch, jemanden in ihre Wohnung einzuladen. Hier versuche ich zu beruhigen.

Ich bin sehr nah an den Frauen dran, da ich in ihrer Wohnung sitze. Es ist eine Nähe, die man in der normalen Beratungsarbeit nicht hat. Die Dolmetscherinnen ermöglichen eine zusätzliche Intensivierung der Arbeit und eine Beratung auf Augenhöhe. Die Frauen sind viel entspannter

und ich habe das Gefühl, sie trauen sich alle Fragen zu stellen, die ihnen auf dem Herzen liegen.

Auf dem Tisch steht immer Kaffee oder Tee, meistens werden wir gebeten zum Essen zu bleiben, was ich häufig ablehne, weil es mir irgendwie unangenehm ist. Die Kinder sitzen trotzdem auf meinem Schoß. Ibrahim, ein kleiner Junge aus dem Irak, ist letztes auf meinen Knien eingeschlafen.

Im nächsten Jahr sind Gruppenveranstaltungen geplant. Diese sollen Informationsveranstaltungen zum Thema

Schwangerschaft und Schwangerschaftsberatung sein. Auch in Kontakt-Cafes möchte ich das Projekt vorstellen. Ich hoffe so, vielen Leuten eine Orientierung zu geben, welche organisatorischen Schritte bei einer Schwangerschaft und Geburt gegangen werden müssen. Längerfristig würde ich gerne eine Nachbereitungsgruppe organisieren, damit die Frauen sich auch untereinander kennenlernen.

Ich bin sehr gespannt, welche Überraschungen und Herausforderung das Jahr 2017 für das Projekt, für donum vitae und mich bringen wird.

Catharina Backes

„Good afternoon Mrs. Theresa! Today I've received the clothes and the money for the kangaroo from your colleague, Mrs. Catherina. She was very correct and kind person. I want to thank both of you for the help in this worse days for me. All the best for you from Edlira, Mateo and little baby Boiken!“

Catharina Backes
Koordinatorin und aufsuchende Beraterin

Kontakt:
Telefon
0176 / 64 04 02 49
Email
backes@donumvitae.org



Foto: Petra Pickschun

Catharina Backes berichtet aus Ihrer Arbeitspraxis

donum vitae

Fakten und Zahlen im Jahr 2016

Im Jahr 2016 fanden insgesamt **548 Beratungen** in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung nach § 2 und **185 Konfliktberatungen** nach § 5/6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes statt.

Im Vergleich zum Vorjahr sind es damit 52 allgemeine Beratungen und 5 Konfliktberatungen mehr.

Die Altersgruppe der 27-34-jährigen war bei beiden am stärksten vertreten, die der 14-17-jährigen mit 9 allgemeinen Beratungen und 6 Konfliktberatungen am geringsten.

Die größte Anzahl der Frauen kam allein zur Konfliktberatung.

Die am häufigsten genannten Gründe für die Entscheidung zum Schwangerschaftsabbruch sind wie in 2015 „Ausbildung/berufliche Situation“, gefolgt von der „finanziellen/wirtschaftlichen Situation. Die „körperliche/psychische Verfassung“ wird am drithäufigsten genannt.

Die empfundenen Grenzen der körperlichen/psychischen Belastbarkeit sind durch die vorhandenen Lebensumstände und die individuellen Biografien sehr unterschiedlich. So kann ein erstes Kind für ein Paar in Ausbildungsverhältnissen nicht vorstellbar sein; ein drittes Wunschkind bei einem Paar zu einem großen Konflikt führen, wenn beim Ultraschall festgestellt wurde, dass es sich um Zwillinge handelt und die Frau sich ein Leben mit drei Kindern, aber nicht mit vier Kindern vorstellen kann und an ihre Grenzen stößt.

108 Männer und Frauen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, haben den Weg zu uns gefunden; vorwiegend kamen sie aus Syrien, dem Iran, dem Irak und Afghanistan.

Bei insgesamt 265 Klienten/innen, die einer anderen Staatsangehörigkeit als der deutschen angehörten, benötigten wir 161 mal Übersetzungshilfe.

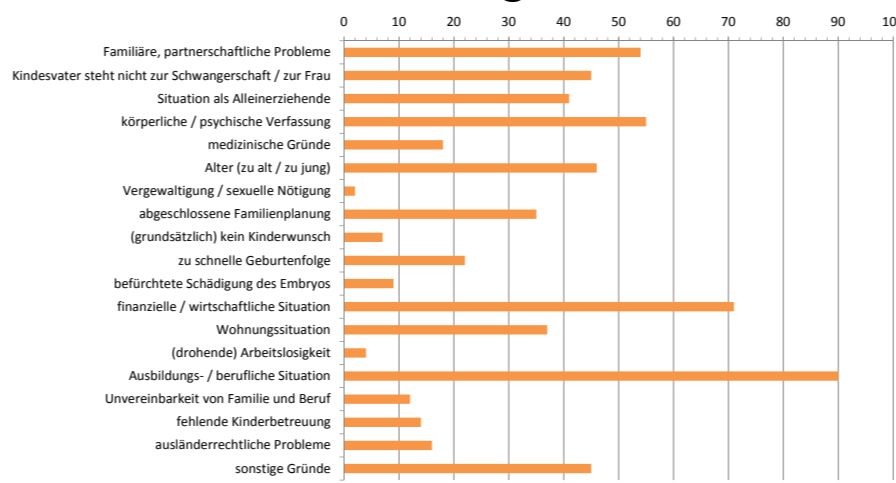
10 geflüchtete Frauen erhielten Mittel vom Landschaftsverband Rheinland für die Babyerstaussstattung.

Beratungsarten nach § 2 und §§ 5/6

- Schwangerschaftskonfliktberatung (185)
- Schwangerschaftsberatung (377)
- Familienplanung-/Kinderwunsch-/Verhütungsberatung (65)
- Beratung vor, während und nach Pränataldiagnostik (20)
- Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt (70)
- Nachgehende Beratung und Begeitung nach Fehlgeburt/Totgeburt/plötzlicher Kindstod (6)
- Sexualpädagogische Einzelberatung (3)
- Sonstige (7)



Gründe für den Schwangerschaftskonflikt



„Ich bin dankbar über diese Einrichtung, dankbar den Menschen gegenüber, die sich dieser Aufgabe stellen: in Konflikten Beratung und Schutz den Hilfesuchenden zu gewähren, dadurch das christliche Menschenbild verwirklichen. Danke!“

51 Frauen kamen zur Verhütungsberatung. Durch die Finanzierung der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises wird es geringverdienenden Familien und Alleinstehenden möglich, längerfristig und sicher ein Verhütungsmittel wie zum Beispiel die Hormonspirale zu nutzen.

Die **Kinderwunschberatung** hat sich bei uns inzwischen etabliert und kann einen Anstieg der Beratungen verzeichnen: im Vorjahr waren es 3 Erstberatungen, in 2016 waren es 9.

Frau Merten hatte in diesem Jahr die Gelegenheit 18 Ärzte über unsere „psychosoziale Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch“ zu informieren und sich auszutauschen.

Zur **„Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik“** kamen 20 Frauen bzw. Paare und 70 waren es, die mit verschiedenen Themen, die die Zeit nach der Geburt betreffen, bei uns waren.

Nach wie vor ist die Zahl der Frauen gering, die zu einem Gespräch nach einer Fehlgeburt/Totgeburt oder eines Schwangerschaftsabbruchs zu uns kommen: in 2016 waren es 6.

Statistik Sexualpädagogik

In 2016 waren Frau Theis und Herr Hoeck zu den Themen „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ an Grund- und Gesamtschulen, an Förderschulen, Gymnasien und am Berufskolleg und haben insgesamt **76 Veranstaltungen** durchgeführt.

Darunter war auch der vom Arbeitskreis Sexualpädagogik entwickelte Parcours mit vier verschiedenen Themenräumen an einer Gesamtschule.

Petra Pickschun

Ria Piechotta, Mitglied

Kinderwunsch? Beratung unterstützt

Immer mehr Paare werden mit dem Thema ungewollte Kinderlosigkeit konfrontiert. Unbestritten ist, dass die Umsetzung des Kinderwunsches in der Lebensplanung von Paaren zeitlich immer mehr nach hinten verschoben wird. Dieser Umstand ist die hauptsächliche Ursache für ungewollte Kinderlosigkeit.

Viele Frauen sind heute besser ausgebildet als früher. Sie wollen zuerst arbeiten, bevor sie eine Familie gründen. Zudem fordert der Arbeitsmarkt von ihnen eine hohe Flexibilität, die schwer mit dem Muttersein zu vereinbaren ist.

Doch die Wahrscheinlichkeit, schwanger zu werden, liegt bei einer Frau von 30 Jahren nur noch bei rund 60 Prozent, mit 40 Jahren unter 40 Prozent. Wenn viele Frauen sich für ein Kind bereit fühlen, hat fast die Hälfte von ihnen nur noch schlechte Chancen. Auch auf Männer trifft dieses Problem zu. Auch ihre Fruchtbarkeit ist begrenzt.

Dem gegenüber gibt es das vielfältige Angebot der Reproduktionsmedizin. Doch alles was machbar erscheint, führt nicht immer zum ersehnten Wunschkind. Außerdem muss jedes Paar abwägen, ob und welches Angebot der Reproduktionsmedizin es in Anspruch nehmen möchte.

Psychosoziale Kinderwunschberatung – sie kann Paare unterstützen und entlasten.

Im Jahr 2016 wünschten sich mehr Frauen/ Paare mit unerfülltem Kinderwunsch eine begleitende psychosoziale Beratung im Vergleich zum Vorjahr. Sie erleben ihre Situation häufig als emotional sehr belastend. Vielen Paaren fällt es schwer, sich bei unerfülltem Kinderwunsch Freunden oder Familienmitgliedern anzuvertrauen. Manche Reaktionen und Nachfragen von Freunden, Familie oder Kollegen wirken, obwohl gut gemeint, nicht immer unterstützend. Alle Ratsuchenden berichten, dass es eher Druck macht und sie sich zeitweise von nahestehenden Personen auch bewusst zurückziehen.

Diese Themen standen im Vordergrund bei den Beratungen:

- sich Grenzen in der Behandlung setzen, miteinander besprechen: wie viele Versuche wollen wir noch?
- Trauerarbeit nach Fehlgeburten – unterschiedliches Erleben von Frau und Mann
- sensible Gesprächsthemen an einem neutralen Ort mit Unterstützung/Moderation ansprechen können
- unterschiedliches Empfinden während der Behandlungszeit aussprechen und gegenseitig wahrnehmen
- Schuldgefühle oder Versagensängste
- Adoption
- Was ist wenn der Kinderwunsch nicht in Erfüllung geht?

vor Behandlung durch Samenspende:

- Aufklärung des Kindes über seine biologische Abstammung
- Aufklärung in welchem Kindesalter?
- psychische Entwicklung des Kindes
- psychische Auswirkungen/Konflikte (Paar, Großeltern, Geschwisterkinder...), wenn der soziale Vater nicht der biologische Vater ist
- wie gehen wir damit um, wenn das Kind als junger Erwachsener mit dem Spender (biologischer Vater) Kontakt aufnehmen möchte?
- wie und wen klären wir in unserem sozialen Umfeld auf?
- notarielle Vereinbarung über das Recht des Kindes auf Einsicht der Dokumente über den Samenspender

Im Anschluss an die Beratung wird eine Bescheinigung über psychosoziale Beratung vor Spendersamenbehandlung ausgestellt.

Eine Beratung kann zu jedem Zeitpunkt vor, während oder nach einer Kinderwunschbehandlung in Anspruch genommen werden.

Wünschenswert wäre, wenn Frauen und Männer generell von Ärzten und Kliniken auf die Möglichkeit einer psychosozialen Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch hingewiesen würden. Nicht alle Paare erleben eine Krise in dieser Zeit, aber fast alle durchleben zumindest stressreiche Phasen. Im Moment führt der Weg in unsere Beratungsstelle meistens über die Recherche im Internet, auf der Suche nach geeigneten Möglichkeiten einer Unterstützung.

Theresia Merten